

"Die Käserei in der Vehfreude"

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schwyzerlüt : Zyttschrift für üsi schwyzerische Mundarte**

Band (Jahr): **11 (1949)**

Heft 7-10

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-182550>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

„Die Käserei in der Vehfreude“

ist im Jahre 1850 erschienen, aber diese kostbare Erzählung hat uns auch heute noch Bedeutendes zu sagen. — Gotthelf nennt das Dorf seiner Handlung die «Vehfreude», und alles, was sich seinerzeit in der Vehfreude abspielte, könnte sich in irgend einem Bauerndorfe der Schweiz ereignet haben. Der Dichter schildert bald mit ungetrübter Heiterkeit, bald mit bitteren Worten die Zustände jener Zeit, da noch mancherorts an Hexenwerk und derartige Dinge geglaubt wurde. In vielen Dörfern triumphtierte die «Weiberherrschaft» und die eigensinnigen Bauern galten als «Sonderbündler», die nur ihr eigenes Interesse im Auge hatten.

Die herrliche Darstellung aller Geschehnisse bei den Vehfreudigern fesselt den Leser und läßt ihn beinahe vergessen, daß Gotthelf mit der «Käserei» sein modernstes Buch geschrieben hat, ein Werk, das unter allen seinen Büchern eine Sonderstellung einnimmt.

Der Verfasser der freien dramatischen Bearbeitung hat unter dem Titel „**Wie me's trybt, so het me's!**“ die neuzeitliche Richtung des Buches herausgegriffen. Die Gestalten der dramatischen Form sind denjenigen aus Gotthelfs Erzählung nachgebildet, und auch die äussere Handlung ist dieselbe geblieben — im Theaterstück werden aber der staatliche Gedanke, die Gemeinschaft und das Gemeinschaftserlebnis, die uns aus dem Buche entgegnetreten, etwas mehr in den Vordergrund gebracht. Das heitere, mundartliche Spiel mit seinem ernsten und zeitgemäßen Unterton bringt viel Fröhlichkeit, aber auch ein wenig Belehrung und Besinnung mit sich.

* * *

Aufführungsrecht

Das Recht zur Aufführung wird durch Vereinbarung mit dem Verfasser erworben. (Adresse: Bern, Postfach Transit 582). Erste Bedingung ist, daß vom Verlag mindestens 12 Tertbücher bezogen werden.

Alle Rechte vorbehalten!